

Tengnagel vorgenommen⁵⁾. Die Qualität des deutschen Pergaments ist unterschiedlich, ab fol. 52 sind die Blätter zarter und biegsamer als davor, die Färbung grauer. Ansonsten herrscht weiße Färbung vor, nur innerhalb der ersten Lage sind die Blätter oft stark gelblich getönt. Zahlreiche Risse und Löcher, zum Teil genäht, zum Teil wieder aufgebrochen, aber durchweg vor der Beschreibung vorhanden, sowie Blasen und größere Schabungen deuten auf Abfallpergament, was besonders für die dritte Lage gilt. Nur die erste Lage, die offenbar in stärkerer Benützung stand, wies ursprünglich gute Pergamentqualität auf.

Der Kodex hat 7 (8) unbezeichnete Lagen⁶⁾ unterschiedlichen Umfangs, deren äußere Seiten oft so abgegriffen sind, daß die Schrift nur noch schlecht erkennbar ist⁷⁾.

Lage 1 (fol. 1—9) trägt auf den fol. 2—4 deutliche Spuren vertikaler Faltung. Sie ist ein reiner Quatern mit einem Vorsteckblatt (nach der Tengnagel'schen Paginierung fol. 1), auf dem von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ein Festkalender für die Monate Januar und Februar eingetragen ist. Fol. 1^r enthält in zwei Kolumnen die Tage des Januar. Die ersten drei Tage jeder Kolumne gingen beim Zuschnitt verloren. Auf der Rückseite findet man den Februarkalender, bei dem die angewandte römische Zählung vollständiger ist. Die linke Kolumne enthält die Tage bis zum 15., die rechte jene bis zum 28. Februar. Beide Seiten zeichnen sich durch die Verwendung von roter Tinte für die römischen Ziffern, für die Tagesbezeichnungen *Nonae*, *Idus* und *Kalendae*, für die Monatsbezeichnungen *Februarius* und *Martius* und für die Tagesbuchstaben aus⁸⁾. Sonst ist an keiner Stelle der Handschrift rote

⁵⁾ Martin a. a. O. S. 313 schrieb die Paginierung einer Hand des 18. Jh. zu, der Vergleich der zahlreichen von Tengnagel angebrachten Randglossen zeigt aber, daß auch diese Ziffern aus seiner Feder stammen. Die Bleistiftnumerierung der Briefe von 1—87 stammt wohl von Martin.

⁶⁾ Tintenzeichen auf fol. 25^v und 26^r (links bzw. rechts unten) am Übergang von Lage 3 auf 4 könnten als Lagenbezeichnung angesehen werden. Möglicherweise wird damit aber die inhaltliche Zäsur an dieser Stelle angegeben bzw. angezeigt, daß nichts fehlt, da ja Brief Nr. 37 unvollständig abbricht. Fraglich ist auch, ob diese Zeichen gleichzeitig angebracht wurden.

⁷⁾ Dies gilt besonders für die Lagen 3—6 (vgl. dazu auch Arndt, Briefsammlung Eberhards I. S. 47), für fol. 17^v (Ende der Lage 2), fol. 18^r und 25^v (Lage 3), fol. 26^r und 33^v (Lage 4), fol. 34^r und 41^v (Lage 5) und fol. 42^r und 49^v (Lage 6).

⁸⁾ Vgl. dazu Arndt, Briefsammlung Eberhards I. S. 45 f. und allgemein für Kalendarien dieses Raumes Hermann Grotfend, *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit* 2, 1 S. 161 ff. und Anton Lechner, *Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern* (1891) bes. S. 148 f.